

Reiki zwischen Himmel und Erde

Es war ein heißer Abend im Juni, als ich Dich das letzte Mal auf dieser Welt sah. Du warst schon auf dem Weg ins Licht. Der Krebs hatte Deinen physischen Körper übernommen. Als ich Dein Zimmer betrat, erschrak ich, Dich so zu sehen. Das warst nicht Du, sagte mein Kopf. Denn vor meinem inneren Auge sah ich eine fröhliche, energiegeladene und strahlende Frau. Mutter von 3 Kindern, Oma von 6 Enkelkindern und Reiki-Meisterin. Ich rang um Fassung und zeigte Dir meine Tränen und meine Trauer nicht. Und auch nicht die Tränen der Wut, die kurz in mir aufkamen. Wut auf diese fürchterliche Krankheit, die so viel Leid über Dich gebracht hatte. Ich sagte mir unsere erste Reiki Lebensregel: „Ärgere Dich nicht“. Und weg war die Wut. Dann atmete ich tief ein, sammelte und zentrierte mich in Gassho und setzte mich an Dein Bett.

Du konntest nicht mehr sprechen, weil Du physisch viel zu schwach warst. Auf dem Weg warst. Unsere Blicke trafen sich. Sie blickten tief in unsere Seelen. Wir sind beide Reiki-Meisterinnen: Wir wussten beide, was hier und jetzt zu tun sein sollte. Ich sah Deine Zuneigung, Dein Vertrauen. Und auch Deinen Wunsch nach einer Reiki-Behandlung. Was immer Du in diesem Moment brauchtest, Reiki war für Dich da.

Instinktiv ging ich zuerst zu Deinen Füßen. Da mir die Worte fehlten, ließ ich meine Hände die Kommunikation übernehmen. Und wir schauten uns weiter an. Ich war ruhig und dank Reiki fokussiert. Denn Reiki kommt ohnehin ganz ohne Worte aus.

Dein Atem wurde ruhiger. Ich fühlte, wie Deine fragilen Beine und Füße sich in meinen Händen zunehmend entspannten. Ich dachte an Laotse: „Das Weiche überwindet das Harte“. Ich ermutigte Dich: „Lass los. Reiki ist für Dich da. Sorge Dich nicht! Es ist alles in Ordnung, gerade heute“, hörte ich mich sagen. „Du kannst gehen.“ Immer wieder wiederholte ich diese Worte mantra-artig und ließ mich von Reiki und meinen Händen leiten. Von unserem Vertrauen in die Reiki-Kraft, Dich zu begleiten auf dem Weg ins unendliche Licht. Wir wussten, dass Reiki Himmel und Erde verbinden kann. Unsere Blicke gaben uns Halt. Deine Augen glänzten, Du wurdest weicher. Die Härte in Deinem geschwächten Körper schmolz mehr und mehr. Reiki konnte fließen.

Deine Familie war an Deiner Seite. Unsere Reiki-Familie war aus der Ferne an Deiner Seite. Während Deiner Operationen, der Chemotherapie. Doch der Krebs wollte nicht weichen. Bilder schossen mir

durch den Kopf wie Blitze und ich schickte sie gleich wieder weg. Es war für mich das dritte Mal, dass ich an einem Sterbebett saß und mit Reiki's Hilfe einen lieben Menschen begleitete, den Weg ins Licht zu gehen. Nur für heute war ich dankbar, für Dich da sein zu können. Wieder trafen sich unsere Blicke, während ich die Bilder meiner ebenfalls krebskranken Tante und Großmutter vor Augen hatte - und Reiki & mich an ihrem und nun auch an Deinem Sterbebett. Die Zeit schien still zu stehen.

Obwohl Du nicht sprechen konntest, signalisierten mir Deine Blicke Dankbarkeit, Wärme, Herzlichkeit. Dein Mann sagte mir hinterher, er werde nie vergessen, wie Du mich ansahst. Wie Du versuchtest, mir nachzuwinken und minimal den Arm zu heben und den Kopf zur Seite zu neigen. Ich nahm das gar nicht mehr wahr, da ich stark bleiben wollte. Ich wollte nicht bei mir sein und meinem aufgewühlten Herz, sondern vollkommen bei Dir, Reiki und Deinem Weg.

Bevor ich ging, legte ich meine Hände noch einmal kurz auf Deinen Scheitel. Ich bat den Kosmos, Dich sanft abzuholen von dieser Welt. In eine Dimension ohne Leid und Schmerz. Ich hauchte Dir einen Kuss auf die Stirn und verneigte mich vor Deiner Seele. Wenige Stunden später war es so weit, es sollte Deine letzte Nacht auf Erden gewesen sein. Zuhause. Das Universum und Du wurden eins in der Unendlichkeit. In so besonderen und schwer in Worte zu fassenden Momenten wie diesem wurde mir einmal mehr bewusst, was für ein Geschenk Reiki ist. Und ich weiß, dass Du das auch so empfandst. Denn Du warst eine Reiki-Meisterin.

Als ich diese letzten Zeilen schrieb, bekam ich das Bedürfnis mit unserem Hund rauszugehen, mich zu erden. Ich fragte mich auf dem Weg: Sind diese aufgeschriebenen Worte nur für Dich und mich? Oder soll ich sie teilen?

Draußen fand ich vor meinen Füßen eine wunderschöne Eichelhäher-Feder, wenige Zentimeter groß. Der rechte Teil der Feder strahlte mich blau an, ein bisschen wie Tinte. Ich hörte Deine Stimme sagen „Schreib es raus in die Welt. Die Welt soll wissen, wie dankbar wir für Reiki sind“. Danke für dieses Zeichen des Universums in Form der Feder vom Himmel. Danke, meine liebe Barbara.

In Gedenken an Barbara Schuppenhauer
© Stefanie Witt, Hamburg, Juni 2021
www.hoergymnastik.de

Mit dieser Geschichte gewann ich den Schreibwettbewerb des Reiki Magazins 2021, sie wurde im Dez. 2021 veröffentlicht